



**ACHTSAM
SEIN!**

Die Deutsche Wanderjugend ist ein Jugendverband, der vom Miteinander der Kinder und Jugendlichen lebt. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (ehrenamtlich und

Ich passe auf, dass es keine/-n gibt, der beispielsweise den Mädchen an den Po grapscht, anzügliche Witze erzählt oder jemanden mit Gewalt zu Handlungen zwingt, die er oder sie nicht möchte. Alle im Verband sollen sich wohlfühlen und gerne zu den Aktivitäten kommen. Die Deutsche Wanderjugend soll ein sicherer Ort für alle sein.

2. Ich will die mir anvertrauten Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendlichen vor Schäden und Gefahren,

VERHALTENSKODEX

der Deutschen Wanderjugend zur Prävention sexueller Gewalt

hauptamtlich) der Deutschen Wanderjugend haben die Verantwortung, Kinder und Jugendliche, die ihnen anvertraut sind, vor physischem, sexuellem und emotionalem Schmerz zu bewahren.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, hat die Deutsche Wanderjugend einen Verhaltenskodex erarbeitet und von der Bundesdelegiertenversammlung am 19.04.2009 einstimmig beschlossen. Er stellt eine dringende Empfehlung dar, die in der Umsetzung auf die örtliche Situation bzw. den jeweiligen verbandlichen Kontext angepasst werden kann. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen auf den Verhaltenskodex und seine Bedeutung hingewiesen werden, z. B. im Rahmen der Ausbildung zur Jugendleiter/-in.

In der letzten WALK & more haben wir uns intensiv der Frage gewidmet „Wo sexuelle Gewalt anfängt?“ und wie wir selbst sensibel mit diesem Thema umgehen können. Doch ein Artikel und auch ein Verhaltenskodex allein machen noch keine umfassende Präventionsarbeit aus. Wichtig ist, dass sich alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen intensiv mit dem Thema auseinandersetzen; das Präventionsmöglichkeiten auf Lehrgängen, in Sitzungen, Teamerbesprechungen etc. aufgezeigt bzw. erarbeitet werden. Ein Grundstein für diese Auseinandersetzung soll wie oben empfohlen der Verhaltenskodex sein. Wir werden die einzelnen Punkte des Verhaltenskodex vorstellen und in dem jeweiligen Textabschnitt darunter erläutern.

1. Ich verpflichte mich, alles zu tun, damit in der Deutschen Wanderjugend keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.

Missbrauch und Gewalt schützen. Ich werde nicht wegsehen, sondern wachsam sein, bedenkliche Situationen hinterfragen und entsprechend handeln.

Dazu gehört, dass ich mir die Art des Umgangs der Teilnehmer/-innen und Mitarbeiter/-innen miteinander bewusst mache. Ich bin achtsam, ob ich Auffälligkeiten, z. B. körperliche oder im Verhalten, beobachten kann. Bedenkliche Situationen ignoriere ich nicht einfach, sondern suche mir fachliche Unterstützung. Grundsätzlich sollte im Verdachtsfall immer ruhig und überlegt gehandelt werden.

3. Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges Verhalten, welches sich mit Worten und/oder ohne Worte ausdrücken kann, aktiv Stellung.

Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen der DWJ sollen einschreiten, wenn z. B. sexistische Witze erzählt werden. Ebenso, wenn Kinder und Jugendliche aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Herkunft beschimpft oder provoziert werden. Auftretende Diskriminierungen können in der Gruppe thematisiert werden, damit sie sich nicht verfestigen.

4. Ich selbst verzichte auf abwertendes Verhalten und achte auch darauf, dass andere in der Deutschen Wanderjugend sich so verhalten.

In der Rolle als Jugendleiter/-in, Freizeitteamer/-in etc. bist Du immer Vorbild, also solltest Du andere nicht aufgrund

ihres Aussehens, ihrer Herkunft, ihrer Kultur, ihrer sexuellen Orientierung etc. abwerten. Wenn Du bemerkst, dass andere sich so verhalten, musst Du einschreiten.

5. Ich achte die Persönlichkeit und nehme die individuellen Grenzempfindungen der Mädchen und Jungen, der Kinder und Jugendlichen wahr und ernst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen aller Gruppenmitglieder und Teilnehmer/-innen sowie der Mitarbeiter/-innen.

Im Miteinander unseres Jugendverbandes sollten wir uns mit Respekt und Achtung begegnen. Jede/-r sollte bedenken, dass Grenzempfindungen unterschiedlich sind. So macht es z. B. manchen Kindern und Jugendlichen nichts aus, wenn sie bei der Begrüßung oder Verabschiedung umarmt werden. Andere finden das hingegen unangenehm. Unterschiedliche Grenzempfindungen gibt es auch beim Umziehen und Duschen in Sammelumkleiden. Alle, die schon einmal mit 8-12-jährigen Kindern auf Freizeit waren, wissen, dass besonders die Jungs „duschresistent“ sind. Aber nach einigen Tagen hat auch hier die Toleranz ihre Grenze erreicht. Was macht man als Gruppenleiter/-in in einer solchen Situation? Zwingt man die Jungs in die Dusche und bleibt daneben stehen, um zu prüfen, ob auch die Seife zum Einsatz kommt? Dabei könnten sich einige Kinder beobachtet und in ihrer Intimsphäre verletzt fühlen. In solchen und ähnlichen Situationen sollten Verantwortliche ihr Verhalten überdenken und für die persönlichen Schamgrenzen der Kinder sensibel sein.

6. Ich versuche bewusst wahrzunehmen, dass in Beziehungen auch eine sexuelle Ebene mitspielen kann. Mir ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Nähe und Distanz wichtig.

Jede/-r, der oder die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, sollte sich Gedanken machen, wie er oder sie die Beziehungen zu den Gruppenmitgliedern gestaltet, z. B. wie intensiv ist der Körperkontakt zu den Teilnehmer/-innen. Wichtig ist, dass ich meine eigenen Handlungen und deren Wirkung auf andere hinterfrage. Eine weitere Situation, die mit verantwortlichem Umgang von Nähe und Distanz zu tun hat, ist das Verliebtsein von Teilnehmer/-innen in Teamer/-innen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich auf Freizeiten eine Teilnehmerin oder auch ein Teilnehmer in eine/-n Teamer/-in verliebt. Die Teilnehmerin ist z. B. 13 Jahre, der Teamer 16 Jahre und erstmalig in betreuender Funktion dabei. Vor diesem Hintergrund wäre z. B. unangemessen, die Teilnehmerin während eines Ausflugs an die Hand zu nehmen, wenn auch ohne Absichten. Besonders für junge und unerfahrene Teamer/-innen kann es

PRÄVENTION BESCHÄFTIGT UNS!

Der Verhaltenskodex kann auf www.wanderjugend.de (Wir) heruntergeladen werden. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Thema Prävention sexueller Gewalt:

WALK & more Winterausgabe 2009:

Kinder und Jugendliche stark machen!

schwierig sein, sich abzugrenzen und sich ihrer Rolle als Leitung bewusst zu sein.

7. Ich nutze meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Jede sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen ist eine strafbare Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und gegebenenfalls strafrechtlichen Folgen.

Mit diesem Punkt betonen wir, dass es auf keinen Fall zu sexuellen Handlungen zwischen Jugendleiter/-innen und Gruppenmitgliedern kommen darf. Zu sexuellen Handlungen gehören u. a. sich küssen, unangemessene Streicheleinheiten, Berührungen der Geschlechtsorgane, miteinander schlafen. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass sexuelle Handlungen bereits in der Phantasie beginnen. Durch die Kontrolle meiner Phantasie ist ein erster Schritt zur Prävention von sexueller Gewalt getan.

8. Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeiter/-innen und Teilnehmer/-innen bewusst wahr und vertusche sie nicht. Im Konfliktfall ziehe ich (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene.

Das Thema der sexuellen Gewalt ist ein heikles Thema. Keiner will es gerne wahrhaben. Es ist schwierig, mit möglichen oder auch konkreten Grenzverletzungen und Gewaltsituationen umzugehen. Es gibt verschiedene Anlaufstellen innerhalb und außerhalb der Wanderjugend, auch anonyme Beratungsstellen, an die Du Dich wenden kannst. Einige Adressen findest Du auf www.wanderjugend.de (Junges wandern/Tipps für Gruppenleiter/-innen).

Es besteht kein Anspruch an Jugendleiter/-innen und Teamer/-innen, dass sie alle Situationen professionell lösen können müssen, wichtig ist, dass sie ihre Bedenken, Beobachtungen und Informationen an die Leitung, die Hauptverantwortlichen weitergeben. Die DWJ empfiehlt allen Mitgliedsvereinen, sich mit der Prävention sexueller Gewalt auseinanderzusetzen, Mitarbeiter/-innen zu sensibilisieren und den Verhaltenskodex als Grundlage ihrer Jugendverbandsarbeit einzusetzen.

Text & Illustration: Andrea Metz

